

LPG trägt Forscher- risiko

In einem Brief an den Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Winkler, dankten der Vorsitzende und der Parteisekretär der LPG „Steg des Sozialismus“ in Atzendorf, Kreis Staßfurt, für die in jahrelanger Zusammen-

arbeit insbesondere durch das Institut für Landtechnik gewährte Unterstützung, Sie schreiben u. a.:
Zwischen dem Institut für Landtechnik und unserer LPG hat sich eine fruchtbringende Arbeitsgemeinschaft zwischen Wissenschaft und Praxis herausgebildet, die zwar nirgends registriert ist, die aber ohne bürokratischen Aufwand die Interessen der Partner wahrte und zu beachtlichen Erfolgen führte. Für die Einrichtung von Testanlagen trugen wir dabei teilweise ein nicht geringes finanzielles Risiko. Um so mehr sind wir stolz darauf, daß unter unserer Mitwirkung bisher alle Versuchsanstellungen Ihrer Fakultät positiv

verlaufen und die Ergebnisse nicht nur unserem Betrieb nützen, sondern auch in der Republik eingeführt werden, darüber hinaus im Ausland Interesse finden und auf Ausstellungen mit Diplomen bedacht wurden. In diesen Rahmen fallen beispielsweise die Grundlagenuntersuchungen zur Einrichtung des Traktoren-Prüfstandes, der Aufbau der ersten Fließband-Pflanzstation mit mechanisierter Waschanlage und der in der DDR erste Großversuch mit einer Fließband-Entmistung in einem Rinderstall. Wir sind in jedem Fall auch weiterhin bereit, an der Lösung neuer Forschungsaufgaben mitzuwirken und im

Rahmen der zu verantwortenden Möglichkeiten auch — wie es vor allem Testuntersuchungen erfordern — ein soziales Risiko einzugehen. Darüber hinaus machen wir das Angebot, die Zusammenarbeit auf das Gebiet der Lehre in der Fern auszubauen, daß wir einen Platz für die praktische Studentenausbildung bereitstellen. Soweit uns bekannt ist, werden bei Ihnen begabte Studenten besonders gefördert. Im Hinblick auf eine rationelle Betreuung durch die Hochschule wäre es zweckmäßig, dafür Studenten der Spezialrichtung Landtechnik auszuwählen.

Forschung - Lehre - Praxis

Prof. Arzinger Gutachter im Prozeß vor Oberstem Gericht

In dem Prozeß vor dem I. Strafsenat des Obersten Gerichts der DDR gegen drei Agenten und Provokateure westdeutscher Geheimdienste gab in der vergangenen Woche Prof. Dr. jur. habil. Rudolf Arzinger, Dekan der Juristenfakultät und Direktor des Instituts für Völkerrecht, ein Gutachten, in dem er den engen Zusammenhang zwischen der gesetzgeberischen Tätigkeit und den anderen Methoden der friedensgefährdenden Politik des westdeutschen Staates darlegte.

Terrorakte, wie sie in diesem Prozeß zur Sprache kamen, stellten zu der auf vollen Touren laufenden Eskalation der juristischen Aggression seitens der westdeutschen Machthaber nicht nur ein adäquates Korrelat dar, sondern bilden sehr oft eine notwendige Ergänzung oder Voraussetzung bestimmter gesetzgeberischer Akte, die ohne die Tätigkeit von Geheimdiensten und Terrororganisationen ihre Aufgabe nicht erfüllen könnten, betonte der Völkerrechtler. Der Gutachter verwies auf den „Grauen Plan“, den er als ein Programm für die umfassende Wiederherstellung der imperialistischen Ordnung auf dem Gebiet der DDR charakterisiert und ging auf das am 23. Juni 1966 vom Bundestag beschlossene und inzwischen in Kraft getretene Handchellen-gesetz ein, zu dem er erklärte: „Indem die Bundesrepublik in Gesetzform die Forderung proklamiert, daß alle vom Handchellengesetz angesprochenen Personen sich nach den Gesetzen der Bundesrepublik zu richten haben, unternimmt sie faktisch den Versuch, die Deutsche Demokratische Republik und die anderen in Betracht kommenden Gebiete als bereits annektiert zu behandeln.“

Prof. Arzinger verwies darauf, daß mit der im Gutachten untersuchten gesetzgeberischen Tätigkeit die Bundesrepublik fortgesetzt gegen alle wesentlichen Grundprinzipien des geltenden Völkerrechts verstößt, wie sie in der Charta der Vereinten Nationen fixiert worden sind.

Veterinär-Pathologen seziierten Giraffe

Wissenschaftler vom Veterinär-Pathologischen Institut unserer Universität seziierten den kürzlich im Leipziger Zoo plötzlich gestorbenen Giraffenbulle „August“ und stellten dabei fest, daß im Vormagen des

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM:

Gleiter Linow (verantwortlicher Redakteur), Rolf Möbbus, Moritz Lohle (Redaktionsrat), Prof. Dr. jur. habil. Richard Häber, Dr. med. Hans-Dieter Busse, Gerhard Mathew, Karl-Peter, Karl-Peter Röhe, Dr. phil. Wolfesma Weller, Günter Katsch (Leiter der FDJ-Redaktion), FDJ-REDAKTION: Günter Katsch, Christa Witzak, Gert Knobloch, Peter Plepiow, Lutz Richter, Kuno Tempel, Thomas Wüsten, Verantwortlich unter Lizenz-Nr. 68 des Rates des Bezirkes Leipzig, — Erscheinung wöchentlich, — Anschrift der Redaktion: 70 Leipzig, Postfach 100, Ritterstraße 56, Fernruf 15 71, Sekretariat Apparat 254, Bankkonto: 113 906 bei der Stadtsparkasse Leipzig, — Druck: LVS-Druckerei „Hermann Dittmer“ III 10 138, 70 Leipzig, Peterstraße 19, — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

WELT DER WISSENSCHAFT

Herzkatheter aus Polyäthylen

Unter fachlicher Beratung von Professor Dr. med. Postmann vom Institut für chemische Technologie an der Charité hat eine Halberstädter Firma einen röntgenfähigen Katheter aus Polyäthylen für die Diagnostik in der Humanmedizin entwickelt.

Mit der Aufnahme der Serienproduktion im kommenden Jahr ist der Betrieb in der Lage, den Bedarf in sämtlichen sozialistischen Ländern voll zu decken und auch die jungen Nationalstaaten und das kapitalistische Ausland im großen Umfang zu beliefern. Holländische und belgische Handelsunternehmen für klinische Bedarf zeigen schon jetzt großes Interesse. Röntgenfähige Katheter aus Polyäthylen konnten von der DDR und anderen Ländern bisher nur in den USA und in Schweden bezogen werden. Der Polyäthylenkatheter wird in drei Abmessungen (1,2 mal 2,0, 1,3 mal 2,3, 2,0 mal 3,0 mm) in einer Durchmesser-toleranz von plus-minus 0,05 Millimetern hergestellt. Die hohe Maßgenauigkeit wird durch elektronische Maß- und Steueranlagen garantiert.

Tunguska-Meteoritenkatastrophe am Modell rekonstruiert

Mit Hilfe eines Modells haben es sowjetische Forscher unternommen, den Absturz des Tunguska-Meteoriten, der im Jahre 1908 in der sibirischen Taiga auf die Erde aufgeprallt ist, zu imitieren. Als Modell diente eine Nachbildung des sibirischen Urwaldes auf einer Fläche von sechs Quadratkilometern. Die Bäume wurden aus dünnem Kupferdraht von drei Zentimeter Länge mit zylindrischen Kronen aus Plaste hergestellt. Für die Nachbildung der Bewegung des

Meteoriten wurde eine besonders berechnete Schur aus einem Sprengstoff verwendet.

Die beste Übereinstimmung mit dem tatsächlichen Bild des durch den Absturz des kosmischen Körpers auf mehr als 2000 Quadratkilometern verwüsteten Waldes entstand bei der Sprengung einer im Winkel von 20 bis 30 Grad geneigten Schur, die in ihrem letzten Abschnitt auf das Vierfache verstärkt worden war. Der Versuch ergab ein Bild, das hinsichtlich der Form des Windbruchs und der Fallrichtung der Bäume weitgehend mit der Wirklichkeit übereinstimmte. Ebenso wie im Katastrophengebiet von 1908 waren die „Bäume“ im Epizentrum der Detonation nicht umgeknickt. Die sowjetischen Wissenschaftler vermuten, daß es ihnen gelingen wird, nach den Unterlagen des Experiments die Form der Welle, die im Raum beim Absturz des Tunguska-Meteoriten entstanden sein muß, zu ermitteln. Sie nehmen an, daß diese Welle die Kombination einer sphärischen und einer ballistischen Welle gewesen sein muß. Ihre Entstehung kann auf dem Flug des Meteoriten bei einer Zentrifugierung auf seinem letzten Flugabschnitt hervorgerufen worden sein.

Weltraumspiegel soll Dschungel ausleuchten

Während in den USA einige Projekte der Weltraumforschung, von denen sich die Militärs weniger Nutzen versprechen, zugunsten der Finanzierung des Vietnamkrieges zurückgestellt werden, so zum Beispiel das Mal, das bemannte Laboratorium für den Erdumlauf, werden Wissenschaft und Technik immer mehr für die schmutzige Aggression mißbraucht.

Die Firmen Westinghouse und Boeing sind mit der Entwicklung von Weltraumreflektoren mit 600 Meter Durchmesser betraut worden, die das Sonnenlicht auf die Erde widerspiegeln sollen. Man erwartet damit „eine fast tageliche Ausleuchtung des nördlichen Dschungels in Vietnam“, heißt es dazu in einem DPA-Bericht aus Washington. „Gebiete bis zu 600 km Länge könnten mit Hilfe der Riesenspiegel mit mindestens der zweifachen Kraft des Vollmondes ausge-

leuchtet werden.“ Die Spiegelflächen sollen auf einer extrem hohen Umlaufbahn in 35 690 Kilometer Höhe stationiert werden.

Auf Gewehren, Maschinengewehren und anderen Handwaffen kann ein neues überempfindliches Radargerät montiert werden, das in dem Laboratorium Moorestown der Radio Corporation of America entwickelt werden ist. Das Gerät ermöglicht laut AP, „Männer von Frauen im Dunkeln nach ihrem Gang zu unterscheiden. Es sei empfindlich genug, um Menschen oder Fahrzeuge festzustellen, die im Unterholz, bahem Gras oder unter Büäumen in Deckung liegen oder sich in der Dunkelheit fortbewegen.“ Das Radargerät hat geringe Ausmaße und wiegt nur neundehnt Gramm.

Die in Vietnam eingesetzten USA-Soldaten werden auch als Testpersonen für neue Medikamente benutzt. Man erprobt an ihnen ein bei der Leprosiebehandlung verwendetes Medikament „Diaminodiphenylsulfon (D. D. S.)“ als Mittel gegen Malaria. Die oberste militärische Dienststelle der Armee gab in Washington bekannt, daß durch diese Arznei die Malariafälle verringert werden seien. „Soldaten, die es einnahmen und trotzdem an Malaria erkrankten, hatten sich um 50 Prozent schneller erholt“, meldet DPA, im vergangenen Jahr traten bei den USA-Truppen in Vietnam 1801 Malariafälle auf.

Mittel für Kernfusionsforschung gekürzt

Die Mittel für das thermonukleare Projekt zur friedlichen Nutzung der Wasserstoffenergie und für ähnliche langfristige Forschungsprogramme sind von der USA-Regierung wegen ihrer Aufwendungen für den Aggressionskrieg in Vietnam erheblich gekürzt worden. Dies erklärte laut AP kürzlich der Präsident des Vereinigten Komitees für Atomenergie der USA, Chat Hollifield. Die finanziellen Aufwendungen der USA auf diesem gegenwärtig sehr bedeutungsvollen Sektor der Energieforschung seien noch vor vier Jahren genauso hoch gewesen wie die aller übrigen Länder zusammen genommen. Heute betrage der amerikanische Anteil an den Gesamtaufwendungen nur noch ein Fünftel.

Tieres größere Mengen schweren Quarzandes enthielten, die eine normale Verdauung der aufgenommenen Nahrung unmöglich machten, wobei Blutgefäße abgepreßt und dadurch Durchblutungsstörungen von Herz und Gehirn verursacht wurden, die zum Tode führten.

1700 Absolventen verließen Karl-Marx-Universität

Mehr als 1700 Absolventen der verschiedenen Fachrichtungen haben in diesem Jahr die Karl-Marx-Universität verlassen. An der Medizinischen Fakultät beendeten rund 600 Ärzte und Zahnärzte ihr Studium, an der Veterinärmedizinischen und an der Landwirtschaftlichen Fakultät schlossen 240 Studenten die Ausbildung ab, und rund 330 Lehrer wurden in die Praxis entlassen.

Prof. Drischel leitete Symposium auf Psychologenkongreß

Auf dem 18. Internationalen Psychologenkongreß, der vom 4. bis 11. August in Moskau 4000 Wissenschaftler vereinte, darunter 84 aus der DDR, leitete Prof. Dr. Drischel, Direktor des Physiologischen Instituts der Karl-Marx-Universität, das von dem sowjetischen Professor P. K. Anochin organisierte Symposium zu den kybernetischen Aspekten der Nervensystemaktivität und hielt einen der sechs Hauptvorträge. Erst vor kurzem war Prof. Anochin Teilnehmer eines gemeinsamen sowjetisch-deutschen Symposiums an der Karl-Marx-Universität. Zu der DDR-Delegation gehörten außerdem Dozent Dr. Pickenhain, Leiter der Abteilung für klinische Neurophysiologie, und Prof. Dr. Claus vom Institut für Psychologie unserer Universität.

Während des Kongresses ist die vor vier Jahren gegründete „Gesellschaft für Psychologie in der DDR“ in die „International Union of Scientific Psychology“ aufgenommen worden. Der Beschluß wurde vom Vorstand, dem Vertreter aller 43 in der Union vereinigten Gesellschaften angehören, einstimmig gefaßt und mit der erfolgreichen Arbeit der DDR-Psychologen begründet.

Ausland

Repräsentative Delegation zum Mathematiker-Kongreß

10 Wissenschaftler des Instituts für Maschinelle Rechentechnik, des Mathematischen und des Karl-Sudhoff-Instituts, unter ihnen bekannte Persönlichkeiten wie Prof. Gerhard Harig, Direktor des Karl-Sudhoff-Instituts der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Hans Rohleder, Direktor des Instituts für maschinelle Rechentechnik, Prof. Dr. Herbert Becker, Direktor des Mathematischen Instituts, und Prof. Dr. Hans Salé, vom gleichen Institut nehmen seit dem 16. August am Internationalen Mathematikerkongreß 1968 in Moskau teil.

Zwei Referate auf INSEA-Weltkongreß

Dr. Kober und Dr. Berger vom Institut für Kunstgeschichte und Kunstszierung

willen gegenwärtig in Prag. Sie nahmen am 18. Kongreß der Internationalen Vereinigung für Kunstszierung (INSEA) teil, der vom 3. bis 10. August mit einer Beteiligung von 2000 Delegierten aus 37 Ländern tagte. Die Kunstszierler der Karl-Marx-Universität hielten dort zwei Referate.

Archäologen auf dreimonatiger Forschungsreise

Zu landeskundlichen Untersuchungen in Jerusalem, Jordanien, Libanon, Syrien, sind Prof. Dr. Siegfried Wagner und Dr. Joachim Conrad vom Institut für Alttestamentliche Wissenschaft der Theologischen Fakultät Ende Juli abgereist. Der über ein Vierteljahr währende Aufenthalt dient dem Studium der modernsten Ausgrabungsmethoden der Palästina-Archäologie. Dabei werden die wichtigsten Fundstätten in Jordanien, Libanon und Syrien besucht sowie die in Museen aufbewahrten Fundstücke studiert. Während der landeskundlichen Exkursionen arbeiten die Wissenschaftler auf dem Gebiet der historischen Topographie. Dabei sollen alte Siedlungsstätten, deren genaue Lage in Vergessenheit geraten ist, wieder aufgefunden und mit modernen Ortsbezeichnungen identifiziert werden. Die Einarbeitung in archäologische Spezialgebiete, z. B. die Keramikologie, die Numismatik, die Paläogeographie und die Oberflächenforschung ist ebenfalls eines der altertumswissenschaftlichen Ziele der dreimonatigen Forschungsreise.

Nach Zürich reisten Anfang August der Direktor der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, Prof. Dr. Rudolf Neundorfer, und Dozent Dr. Norbert Rossow, Medizinische Tierklinik, um am IV. Internationalen Kongreß über Rinderkrankheiten teilzunehmen.

In Kopenhagen weilte Anfang August Dr. Claus Morgenstern. Er nahm am II. Europäischen Kongreß für Anästhesie teil, und hielt einen Vortrag über den Einfluß von halogenierten Anästhetika und Muskelrelaxantien auf die regionale Durchblutung des Myokards und ihre pharmakologische Beeinflussung.

Dr. Konrad Rieder, Radiologische Klinik, weilte Ende Juli in Zürich, um an Internationalen Lymphologischen Symposium 1968 teilzunehmen. Dieses Symposium stellt einen ersten großen Erfahrungsaustausch über alle Fragen, die sich aus der Lymphographie ergeben, dar. Lymphographische Untersuchungen erweisen sich in der Geschwulstlokalisation und intensiven Geschwulstbehandlung als optimale Hilfe, werden jedoch erst seit kurzer Zeit in der DDR durchgeführt.

Vom III. Weltfischereikongreß in Kiew ist Prof. Dr. Horst Müller, Direktor des Instituts für Kleintierzucht an der Landwirtschaftlichen Fakultät, zurückgekehrt. Zum Sommerkurs für Slawisten weilte Dietmar Endler vom 28. 7. bis 31. 8. in Zagreb.

Prof. Dr. Franz Lau, Direktor des Instituts für Kirchengeschichte, weilte vom 11. bis 16. 8. in Helsinki, um am III. Kongreß für Lutherforschung teilzunehmen.

Gäste

Prof. Tkatschuk, Prorektor des Medizinischen Instituts der Leningrader Universi-

tät, besuchte im Monat Juli die Karl-Marx-Universität, um sich in einem Gespräch mit Prof. Dr. Drischel über die praktische Ausbildung der Medizinstudenten zu informieren. Zu diesem Zweck besuchte er das Physiologische Institut, die Chirurgische und die Medizinische Klinik.

Westdeutschland

Ophtalmologen in Gießen, München und Münster

Am Internationalen Symposium über Strabismus (Schielen) in Gießen nahmen Prof. Dr. Rudolf Sachsenweger, Direktor, und Dr. Hans-Dieter Hass, Oberarzt der Augenklinik, teil. Auf diesem Symposium werden die neuesten Erkenntnisse über die Problematik des Strabismus vorgetragen. Anschließend besucht Prof. Sachsenweger den XX. Internationalen Ophtalmologenkongreß in München, wo er einen Vortrag über „Untersuchungen über Störungen im retinalen Blutkreislauf bei Neugeborenen“ hält.

Dr. Wolfgang Lehner, Oberarzt an der Augenklinik, führte in Münster einen Erfahrungsaustausch mit den auf dem Gebiet der Ultraschalldiagnostik arbeitenden Fachkollegen.

Dr. Ernst Ullmann, kommissarischer Direktor des Instituts für Kunstgeschichte und Kunstszierung, nahm Anfang August in Münster am X. Kunsthistorikertag teil, um die neuesten Forschungsergebnisse der westdeutschen Kunstgeschichte zu studieren.

Sport

Achte in Petrosawodsk

Dr. Gabriele St. Deutsche Meisterin der Damen im Schach und Spitzenspielerin unserer deutschen Meistermannschaft HSG Wissenschaft Karl-Marx-Universität, startete bei einem internationalen Frauenschachturnier in Petrosawodsk (UdSSR). Sie belegte in diesem Turnier, das mit einem vierfachen Triumph der sowjetischen Damen endete, einen achtbaren achten Platz.

Regine Kleinow nach Budapest

Veterinärmedizinstudentin Regine Kleinow (SC DHfK), die sich kürzlich bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften auf ihrer Spezialstrecke mit 2:07,3 hinter Waltraud Pöhlitz den zweiten Platz erkämpfte, wurde zusammen mit ihrer Bezwingerin für den 800-m-Lauf bei den am 30. August beginnenden Leichtathletik-Europameisterschaften in Budapest nominiert.

Blitzschachturnier mit HSG II

Bei einem Blitzschachturnier mit Leipziger Mannschaften belegte die zweite Männervertretung der HSG hinter Motor Gohlis-Nord IV, Lok Mitte III und II den vierten Platz. Sie bewies damit erneut, daß unsere HSG neben Gohlis Lok Mitte und dem nicht angetretenen SCL zu den stärksten Leipziger Schachsektionen gehört.

Unermüdet schaffender Pädiater

Genosse Prof. Liebe 60 Jahre

Am 18. August dieses Jahres vollendete Prof. Dr. med. habil. Siegfried Liebe, Rektor der Kinderklinik der Karl-Marx-Universität, sein 60. Lebensjahr. Zu diesem Geburtstag wünschen ihm seine Mitarbeiter von Herzen alles Gute.

Professor Liebe wurde in Dresden geboren und besuchte bis 1935 dort das Gymnasium. Sein Medizinstudium absolvierte er in Göttingen, Bonn, Wien und Leipzig, wo er 1931 nach Abschluß des Studiums die Approbation als Arzt erhielt und gleichzeitig zum Dr. med. promoviert wurde. Bereits seine Medizinalpraktikantenzzeit brachte er unter Bessan an der Universitäts-Kinderklinik in Leipzig. Nach einer zweijährigen Ausbildung am Pharmakologischen Institut der Universität Halle folgte dann Professor Bessan an die Universitäts-Kinderklinik der Charité nach Berlin, wo er ging er zurück nach Leipzig, wo er 1940 für das Fachgebiet Kinderheilkunde habilitierte und ein Jahr später die Lehrstuhl für Kinderheilkunde erhielt. Er übernahm er die Städtische Säuglingsklinik im damaligen Chemnitz.

1950 erhielt Prof. Liebe das Angebot, die Leitung einer neu zu errichtenden Säuglings- und Kinderklinik in Erfurt zu übernehmen. Obwohl zu dieser Zeit in Erfurt keine eigene Kinderabteilung oder Kinderklinik bestand, nahm er dieses Angebot an. Als er seine Tätigkeit in Erfurt begann, standen ihm nur eine kleine Zahl Säuglingsgeschwestern und nicht ein einziger Facharzt für Kinderheilkunde zur Verfügung. Durch seinen unermüdeten persönlichen Einsatz ist es ihm gelungen, räumlichen und personellen Schwierigkeiten zu überwinden und eine leistungsfähige Kinderklinik zu schaffen. Durch die Anfang an sowohl auf praktisch-ärztliche als auch auf wissenschaftlich-organisatorische Tätigkeit gerichtete Entwicklung dieser Klinik konnte diese 1954 in der neu gegründeten Medizinischen Akademie Erfurt übernommen werden. Mit der Gründung der Medizinischen Akademie erhielt Prof. Liebe das Ordinariat für Kinderheilkunde und eröffnete für dieses Fach den Lehrbetrieb in Erfurt. Bis 1958 hat er die Erfurter Klinik geleitet und ausgebaut. Während die Kinderklinik der Medizinischen Akademie Erfurt heute einen anerkannten Ruf erlangt hat, so ist dies in erster Linie dem unermüdeten Schaffen beim Aufbau dieser Klinik zu verdanken.

Nach kurzer Tätigkeit in Rostock übernahm Prof. Liebe am 1. 3. 1961 die Leitung der Universitäts-Kinderklinik der DDR an der Karl-Marx-Universität.

Professor Liebe hat im Laufe seiner ärztlichen Tätigkeit eine große wissenschaftliche Arbeit verrichtet sowie zahlreiche Vorträge auf internationalen Kongressen gehalten. Seine Interessengebiete waren in erster Linie die Rachitis, Fragen der Ernährung im Säuglings- und Kleinkindesalter sowie die Erkennung und Behandlung von Hirnschäden die vor und unter der Geburt entstanden sind.

Neben seiner Tätigkeit als Klinikdirektor und Lehrstuhlinhaber ist Prof. Liebe Mitglied der Vorstände zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen und Komitees und als Mitherausgeber an wissenschaftlichen Zeitschriften wie Kinderheilkunde, Pädiatrische Praxis und Pädiatrie und Grenzgebiete beteiligt.

In den letzten Jahren hat Professor Liebe in Zusammenarbeit mit Vertretern verschiedener Fachgebiete ein Lehrbuch über Kinderpflegerinnen und Kinderkrankenschwestern geschaffen und herausgegeben, das schon heute als Standardwerk auf diesem Gebiete angesehen werden kann. Gleichzeitig hat er mehrere Kapitel im Lehrbuch für Pädiatrie und Grenzgebiete von Prof. Dieckhoff (Berlin) mitgegeben, geschrieben. Trotz all dieser sehr zeitraubenden Tätigkeiten hat Prof. Liebe jedoch seine Hauptarbeit als Lehrstuhlinhaber immer in der Lehrtätigkeit gesehen. Die Studenten gesehen. Sein vorbildlich aufgebautes didaktisch bereicherndes Kolleg ist bei den Studenten der Leipziger Medizinischen Fakultät sehr beliebt. Professor Liebe versteht es, in seinem Kolleg den Studenten das für die praktische Tätigkeit wichtige Wissen druckvoll zu vermitteln, ohne dabei neuen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Kinderheilkunde zu vernachlässigen.

Als Protektor für Studienangelegenheiten zeigt er immer Verständnis für die Sorgen und Nöte der Studenten und ist auch bereit für persönliche Probleme zu sprechen. Dieses Verständnis für persönliche Probleme zeigt er auch als Leiter der Kinderklinik für seine Mitarbeiter, die ihn jederzeit für seine Mitarbeiter, die ihn während der Jahre guter Zusammenarbeit wegen dieses Wesenszuges besonders schätzen gelernt haben. Sein klinischer Erfahrungsschatz und sein Einfühlungsvermögen im Umgang mit den kleinen Patienten sind zwei Eigenschaften, die ihm im täglichen Klinikbetrieb die Bewunderung und Anerkennung seiner Schüler einbringen. Durch Anerkennung und Förderung geeigneter Mitarbeiter ist es ihm gelungen, die Arbeit der Kinderklinik neben der eigentlichen Tätigkeit im Lehrbetrieb der ärztlichen Versorgung der Stadt Leipzig auf verschiedene Forschungsschwerpunkte wie Kardiologie, Hämatologie, genetische Defekte, Anfallsleiden und primäre Pädiatrie zu konzentrieren und den Weiruf der Klinik zu fördern.

Wir, seine Mitarbeiter, möchten ihm auf diesem Wege für sein immer verbundenes Verständnis, für seine Betreuung und stets helfende Förderung herzlich danken und wünschen ihm für viele Jahre eine weitere wissenschaftliche und ärztliche fruchtbringende Zusammenarbeit in voller Gesundheit und Schaffenskraft.

Doz. Dr. H. Thilo

UZ 32/66, Seite 2